

Deutsches Dichterheim.

Unter Mitwirkung

der

hervorragendsten Dichter und Schriftsteller

herausgegeben

von

Paul Heinze.

Sechster Jahrgang.

Dresden - Striesen.

1886.



Organ für Dichtkunst und Kritik. (Der „Deutschen Dichterkhalle“ 15. Band).

↳ Herausgeber: Paul Heinze.

Monatlich 2 mal. Praenumeration: 5 M. halbjährl. Man abonnirt durch jede Buchhandlung, sowie direct bei der Expedition des „Deutschen Dichterheim“ in Dresden-Striesen. Abbestellungen werden nur bis 1. März beziehentlich 1. September angenommen. Einzelne Nummern à 40 \mathcal{L} . 6 Stück einer Nummer M 1,50.

Dunkle Stunden.

Stunden giebt es, dunkle Stunden,
Die kein Himmelsglanz erhellt:
Alles ist in Nacht geschwunden
Und versunken liegt die Welt.

Sonne kommt und Mond gegangen
Und der Sterne frommes Licht,
Doch in Finsterniß befangen
Bleibt dein Aug' und steht es nicht.

Dann entfacht die Flammenbrände
Tief im Innern sich der Schmerz
Und beleuchtet grell die Wände
Deines Herkers, armes Herz.

Max Halbek.



fünf Sinne beisammen hat, jemals bestritten worden. Wenn Herr Bauer aber damit etwa den „Modernen“ das Bestreben nachrühmen will, die echte Gefühlslirik zu cultiviren, so ist das einfach unrichtig! Im Gegentheil: — das ganze Dichten und Trachten jener „Ruhmesversicherungsgesellschaft auf Gegenseitigkeit“, deren Mitglieder sich zu ihren Büchern einander verhimmelnde Vorworte schreiben, läuft einzig und allein darauf hinaus, durch grelle, schreiende Farben zu wirken, der nackten Sinnlichkeit Thor und Thür zu öffnen und unter dem hohlen Phrasengebimmel der Allerweltseligmacherei die große Masse breitzuschlagen! Man höre nur, wie Hermann Friedrichs, der sich zum Herold der „Modernen“ gemacht hat, die Mission dieser „neuen Schule“ kennzeichnet! Wie sagt er doch gleich in seinem „Ca ira der Muse“, welches er — gewissermaßen als Programm — breit auf die Titelseite der ersten Nummer vom neuen Jahrgange des von ihm redigirten „Magazin“ gepflanzt hat? — Ich will nur vier Zeilen davon herheben, damit alle Diejenigen, die sich über die Ziele dieser neuen „Stürmer und Dränger“ noch nicht recht klar sind, einen Begriff von deren Evangelium bekommen:

„In meinem Heiligthume tagen
Soll Leidenschaft nur und Gestalt!
Was schiert mich euer Hautenschlagen,
Zu dem ihr nur Gefühle fallt?!“

Was sagt nun Herr Bauer zu diesem Glaubensbekenntniß und wo wird denn eigentlich die Reclametrommel gerührt? Von ihm und seinen Genossen oder von Seiten derjenigen, die er als „Nachtigallen“ nicht anerkennt oder richtiger nicht anerkennen will?! — Sind „unsere Jüngsten“, wie sie der „Kladderadatsch“ bezeichnend nennt, denn wirklich so naiv, zu glauben, daß das eigene Lichtstümpfchen zur Sonne wird, indem sie Anderen, die schon gereifte Dichter waren, als sie selbst noch in den Windeln lagen, das Talent und Genie einfach wegnegiren?! — Und nimmt es sich nicht krankhaft lächerlich aus, wenn Karl Bleibtreu und Paul Fritsche in den Vorreden zu ihren Broschüren über die „Modernen“ sich von vornherein in brüster Weise jeden Tadel über ihre persönliche Anmaßung und Selbstgefälligkeit, mit der sie ihr werthbes eigenes Ich so gut wie ihre Mitstreiber beweihräuchern, einfach verbitten? —

Indeß — der Krug geht auch hier so lange zu Wasser, bis er zerbricht, und die Anzeichen dafür sind schon da. Nicht nur, daß sich die neue Schule selbst schon in den Haaren liegt, (— Jeder will ja mindestens General, Keiner aber Keutrit sein! —), sondern sie ist auch bereits in den Augen der Vernünftigen dem Fluche der Lächerlichkeit verfallen, und das ist für's Erste genug!

Alfred von der Knitzbach.

III.

Moderne Dichtercharaktere.

Wacker das Fremdwort gebraucht! nur zu, du „moderner Charakter“!
Freilich, das Wörtchen „modern“ leitet von „Mode“ sich ab.
Stelle dein geistiges Ich in's Joch der französischen Mode,
Aber dann prahle nur nicht, noch ein Charakter zu sein!

Kühnlich nennet ihr euch Vertreter der neueren „Schule“.
„Schüler“ auch seid ihr fürwahr, denen der Meister gebricht.

„Nur Alle, die's besser machen, brav hassen,
An Keinem ein gutes Haar gelassen
Und immer den Mund hübsch voll genommen, —
So werden wir schon noch weiter kommen!“

Ihr Jünglinge von 20 Jahren,
Guckindiewelts und unerfahren, —
Wollt ihr euch Charaktere nennen,
So lernt erst Welt und Leben kennen!

„Wir sind Dichter, nur wir, der neuesten Schule Vertreter!“
— „Schule Verdrehter!“ — so giebt's höhrend das Echo zurück.

Geburts-Anzeige.

Hierorts wurde der Welt der neueste Dichtercharakter
Heute geboren. Glückauf!

Schilda, den ersten April.

Alfred von der Katzbach.

IV.

Dem jungen Deutschland.

Es geht durch den deutschen Dichterwald
Ein wetterkündendes Sausen,
Die Kronen zerschmettert des Sturmes Ge-
walt,

Die Erde erzittert vom Brausen.
Wie das in den Lüften wüthet und ringt!
Zerissen die Wolken jagen. —
„Ist das der Sturm, der den Frühling
bringt?“

So tönet das bangende Fragen.

Es ziehn durch den deutschen Dichterwald
Im Taumel bacchantische Schaaren.
Die Pauke schmettert, die Cymbal schallt,
Der Epheu fliegt in den Haaren.
„Die falschen Götzen machet zu Spott!
Auf, ihre Altäre zerschlagen!“ —
„Wer ist der neue, der mächtige Gott?“
So tönt verwundertes Fragen.

„Wir haben von irdischer Eitelkeit
Nun satt das ewige Leiern!
Jetzt gilt's, nach langer Entsagungszeit
Des Fleisches Feste zu feiern!
Weg mit dem frommen, dem zahmen Sang
Für alternde Gouvernanten!
Der Priapeen bacchantischer Klang
Passt besser für Korybanten! —

„Des Fleisches Auferstehung ist da
Trotz allem Philistergerede:
Die Göttin heißt Vulgivaga
Und Zola ihr Propheze!“

Was soll die hüllende Hand vor dem Schoos?
Das ist ein erbärmliches Bierchen.
Fortan soll einzig Kallipygos
Auf unserm Parnasse regieren.“

Nur zu, ihr modernen Klinger und Lenz,
Bis trunken ihr sinkt in der Kammer!
Das Ende ist geistige Impotenz
Und wüster Kagenjammer.
Nur zu! Wie bald vom Sturm verweht
Sind eure gereimten Foten!
Gefeiert durch die Jahrhunderte geht
Der fromme Sang des Todten.

Und ob sich wandelt der Dichtung Welt,
Sie bannet allzeit das Gemeine.
Ihr Gott ist ewig der Sonnenheld,
Der Keusche, Leuchtende, Reine.
Euch weist ägisbewähret Apoll
Von seines Tempels Arctanum,
Euch schleubert er göttlichen Zornes voll
Entgegen sein odi profanum! —

Es geht durch den deutschen Dichterwald
Ein wetterkündendes Sausen.
Wohl ist es wahr. Der Lenz kommt bald,
Er ziehet ein mit Brausen. —
Doch erst, wenn veronnen die trübe Fluth,
Wenn still in den Lüften das Wüthen,
Dann küsst mit ihrer Strahlen Gluth
Die Sonne lebendig die Blüten.

Dr. Georg Hertel.



Bestimmungen von allgemeiner Geltung. Jede Einsendung, über deren ev. Verwendung Auskunft gewünscht wird, muss deutlich und mit nicht zu blasser Tinte geschrieben sein. Ferner ist jeder Beitrag auf ein Blatt Papier apart zu schreiben und darf eine Einsendung deren höchstens fünf enthalten. Briefliche Kritik ertheilen wir nur unseren Abonnenten und zwar sind für das Antwortschreiben jedesmal 40 Pf. in Briefmarken (resp. 25 Kr., 50 Cts. etc.) nebst adressirtem Couvert beizufügen. Man bewahre sich von Allem Copieen, da wir Gedichte und kleinere Aufsätze überhaupt nicht, umfänglichere Manuscripte aber nur dann retourniren, wenn der volle Betrag zur Bestreitung des Rückporto's nebst adressirtem Couvert beiliegt. Bei erstmaliger Einsendung ist Angabe der Bezugsquelle des „D. D.“ erforderlich. Briefe, welche mit Strafporto belastet bei uns anlangen, werden ausnahmslos zurückgewiesen. Anonyme, sowie alle diesen Bestimmungen nicht Genüge leistenden Briefe verfallen dem Papierkorbe. Es werden nur Originalbeiträge acceptirt.

D. P. T. in S—n. Wir begreifen nicht, wie Sie sich darüber wundern können, daß Sie die einzelnen Nummern unseres Blattes

nicht jeweilen unmittelbar nach dem Redactions-schluß erhalten! — Was meinen Sie wohl, wie lange es währt, bis eine Nummer

unserer Zeitschrift vom Tage der Ablieferung des Manuscripts zur Correspondenz vollends fertig gesetzt, von uns zweimal in der Correctur und einmal im Revisionsbogen gelesen, alsdann in der Druckerei corrigirt und gedruckt, ferner gefalzt, adressirt, verpackt, frankirt und somit endlich zur Versendung bereit ist? — Bei der thunlichsten Beschleunigung bedarf es zur Erledigung all dieser Arbeiten eines Zeitraumes von 9 Tagen, und zwar erfolgt der Redactionschluß regelmäßig Sonnabends und die Versendung am Montag der übernächsten Woche. — Die von Ihnen erwähnte Einsendung ist uns leider nicht zugegangen.

O. W. in Z—ch. Das Resultat unseres diesjährigen Preisausschreibens hoffen wir in nächster oder übernächster Nummer bekannt geben zu können. Es steht gegenwärtig nur noch das Votum eines der Herren Preisrichter aus, welcher durch seine Pflichten als Reichstagsabgeordneter bis jetzt verhindert war, sich mit der nöthigen Muße der Prüfung der Manuscripte zu unterziehen.

P. E. in B—au. Ihr Gedicht ist zwar formell wohl gelungen, doch vertreten Sie in demselben gerade die der unsrigen entgegengesetzte Anschauung. Den Schmerz als besten Freund und Genossen zu feiern und gar sein Wohl zu trinken, geht doch noch über Schopenhauer!

K. M. H. in W—n „Enfin seuls“; A. S. in G—a „Einst und jetzt“; E. M. in C—s „Frühlingsabend“; E. S. in L—g „Die Dorfkinde“; A. T. in R—au eins der „Distichen“; E. S. in S—m „Die Zigeunerin“; H. A. in K—z „Hinaus in den Wald“; P. G. in H—e a. S. „Ungewiß“ und „Santa Maria“; F. S. in D—t „Wanderlust“; E. P. in B—au „Deine Augen.“ Angenommen!

A. K. in B—n; A. R. in W—g (guter Anfang, schwacher Schluß); Dr. W. K.-C. in B—n; M. W. in O—ck (nicht recht klar, erwarten indeß mehr); J. W. in K.-Ttz; J. G. in A—f (eignet sich mehr für eine Jugendschrift); I. S. in P—g; L. v. K. in M—r (erwarten gelegentlich mehr); G. S. in B—t (unmögliches Motiv); J. W. in L—t i. B.; K. S. in B—e (zu unbedeutend); A. S. in S—tz; F. H. in G—tz a. O.; K. K. in E—r b. B. und O. K. in S—n (Fortschritt ersichtlich); J. R. N. in Z—ch; Prof. F. H. in W—n; E. H. in P—g (zu wortreich); H. E. in H—r; F. P. in C—g (mitunter steif in Ausdruck); K. K. in D—d; O. S. in L—l a. H.; H. R. H. in W—n; M. M. in H—r; J. H. K. in K—n; A. S. in R—n; W. S. in P—a (verbraucher Inhalt); A. L. in R—m i. O.; H. G. in Gr—G—n; J. B. in W—n. Dankend abgelehnt!

A. A. in H—g. Wir werden es uns nicht verlagern, Ihr hübsches humoristisches Gedicht zu veröffentlichen. Wenn Sie ferner in dem Sonett den unreinen Reim beseitigen, so kann dasselbe ebenfalls aufnahmefähig werden.

F. O. in D—g. Balladen sind uns sehr willkommen, d. h. wenn sie gut sind; letzteres ist aber leider sehr selten der Fall.

A. R. in T—ch. Wir haben Ihr Gedicht „Winterblumen“ zur Veröffentlichung für nächsten Winter zurückgelegt, doch bitten wir, das wunderliche Pseudonym zu ändern.

H. P. in T—r. Sie thun der Sprache in Ihren Gedichten zuweilen durch Auslassung des Artikels, des persönlichen Fürworts u. unzulässigen Zwang an. Auch gebrauchen Sie in letzter Zeit unreine Reime. Ueberhaupt scheint uns, als ob Sie jetzt weniger Selbstkritik üben.

(Schluß der Redaction dieser Nummer: 27. März 1886.)

Nicht zu übersehen!

Denjenigen unseren geschätzten Abonnenten, welche die Einzahlung des Abonnementbetrages für das laufende Semester bis jetzt noch nicht bewirkten, theilen wir hierdurch ergebenst mit, daß wir uns erlauben werden, die rückständigen Beträge nach üblicher Weise demnächst per Postauftrag einzuziehen.

Die Expedition des „Deutschen Dichterheim“ in Dresden-Striesen.

Inhaltsverzeichnis.

Gedichte von Max Kalbek, Otto Koloff, B. Barmack, Wilhelm Reuter, F. Greiner, Th. Valpinus, Alfred Friedmann, Julius Sturm, Rudolf Goette, Reinhold Luchs, Konrad Selmann, Samuel Braun, G. Schlenker, Rudolf Kolbe, Emma Kaufsch, E. Kraft, Richard Boozmann, Dorette Wellenkamp und Otto Fenslau. — Selbst. Ein Literaturbild von Dr. Alfred Friedmann. — Bücherschau. — Offener Sprechsaal. — Correspondenz.

➡ Nachdruck nur unter genauer Quellenangabe gestattet. ⚡

Bestellungen sind zu richten an die Expedition (Paul Heinze's Verlag), Einsendungen an die Redaction des „Deutschen Dichterheim“ in Dresden-Striesen. In Commission: Trüb'sche Buchhandlung (A. Schmittner) in Zürich und E. Steiger & Cie. in New-York.

Chef-Redacteur und Eigenthümer: Paul Heinze.

Druck von Ferd. Thomas in Dresden. Papier von Berth. Siegiemund in Leipzig.